

# Entwurf vom 2.11.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin Volker Baldus und spreche für die Interessengemeinschaft Hartkrögen. Wir sind ein eingetragener Verein, der die Belange der Reihenhaussiedlung in den Bereichen Hartkrögen und Bellerbek in Selbstorganisation regelt.

Die Reihenhäuser am Bellerbek grenzen unmittelbar an die Brünschenwiesen. Bei der Errichtung dieser Reihenhäuser wurde das ehemalige Niveau, das der Brünschenwiesen, um ca. 2m aufgeschüttet, damit die Keller dieser Häuser eine Chance haben, vom eindringenden Grundwasser verschont zu bleiben.

Zur Abführung des Oberflächenwassers wurde für die Siedlung ein Rückhaltegraben errichtet, der auf unsere Kosten betrieben wird. Dieser Rückhaltegraben leitet sein Wasser über den Dorfgraben in die Wedeler Au ein. Nur mittlerweile wird dem Graben aber auch Oberflächenwasser aus weiteren Teilen Rissens, so auch von den Häusern gegenüber der Brünschenwiesen, zugeleitet. Damit ist die Aufnahmefähigkeit des Grabens schon seit langem überfordert. Bei Starkregen zeigt sich, dass der Rückhaltegraben sein Wasser nicht mehr zügig genug in den Dorfgraben einleiten kann, weil der seinerseits überfüllt ist. Das Wasser staut zurück, ergießt sich in die tiefer gelegenen Brünschenwiesen einerseits und andererseits in das Schmutzwassersiel, das dann zurück in die Keller der anliegenden Häuser staut.

Wenn durch weitere Bebauung, wie geplant in den Brünschenwiesen, weitere, sehr große Flächen versiegelt werden, muss das gesamte Oberflächenwasser ebenfalls über diesen überlasteten Bereich abgeführt werden. Seitdem in Wedel Brunnen geschlossen wurden, sind durch den gestiegenen Grundwasserspiegel in Wedel erhebliche Schäden an den Häusern zu beobachten, im Hartkrögen gibt es die erste Tiefgarage, die unter wiederholtem Wassereinbruch leidet.

- Wie wird sichergestellt werden, dass die Bausubstanz der Häuser gesichert bleibt?
- Gibt es zu dem Problem ein entsprechende Baugutachten? Wenn ja, welchen Inhalt haben sie?
- Oder ist etwa eine Niveauerhöhung auf Siedlungshöhe geplant, damit die Neubauten nicht im Grundwasser stehen?

Eine weitere Frage bewegt die Anwohner: Der Einzugsbereich der geplanten Schule wird bis nach Lurup, Sülldorf, Blankenese reichen. Aus Wedel werden Schüler nur im Ausnahmefall die Schule besuchen dürfen.

- Wie kann man eine Schule derart an den Rand einer Großstadt planen?

In der Arbeitswelt wird die Forderung hochgehalten, dass die Arbeit zu den Menschen kommen soll

- Warum kommt die neue Schule nicht zu den künftigen Schülern?

Die neue Schule liegt ungünstig zu öffentlichen Verkehrsmitteln. Also ist zu erwarten, dass die Oberstufenschüler mit dem Auto kommen werden. Dieser Verkehr drängt sich durch die Siedlungsstraßen Hasenwinkel und Hartkrögen, die aber nur für den Bedarf der Anwohner bemessen sind.

- Welche Veränderungen der Infrastruktur (Straße, Parkplatz, usw.) sind geplant?